

# Hilfe im Prättigau

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **52 (2005)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-370230>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DER ZIVILSCHUTZ REGION MEILEN  
HILFT IN DEN UNWETTERGEBIETEN

# Hilfe im Prättigau

**AC. 44 Zivilschützer aus Meilen und Herrliberg unterstützten vom 5. bis zum 10. September 2005 im Prättigau die Bewohner von St. Antönien, der Partnergemeinde von Meilen. Sie behoben einen Teil der grossen Hochwasserschäden vom Monat zuvor.**

**M**artin Hardegger ist Leiter des Forstamtes der Gemeinde St. Antönien. Er hat die Auswirkungen der Unwetter in seiner Gemeinde beobachtet: «In der Nacht vom 22. auf den 23. August 2005 intensivierte sich der Regen und innerhalb zweier Stunden schwoll der Gafierbach stark an, es rutschten ganze Hänge und Strassen ab. Verschiedene Brücken wurden stark beschädigt. Die Gewalt dieser Niederschläge war beeindruckend; das Wasser hat ein Bild der Verwüstung und Zerstörung hinterlassen.»

Die enormen Wassermassen zogen auch die ganze Talschaft des Prättigau in Mitleidenschaft. Während einigen Tagen waren verschiedene Zufahrten vollständig gesperrt und blieben teilweise auch für längere Zeit gesperrt. Der Alltag im Tal war dadurch massiv eingeschränkt, Arbeitswege waren unterbrochen, die Sicherstellung der Versorgung war erschwert; sogar der Schulbetrieb war für einige Tage eingestellt. Naturgefahren sind für die St. Antönier keine Seltenheit – im Sommer Unwetter, Erdbeben und Steinschlag – im Winter die Lawinengefahr. Erfreulicherweise sind aber in St. Antönien, der Partnergemeinde von Meilen, nach dem letzten Unwetter keine Personen- oder grössere Gebäudeschäden zu vermelden.

Alain Chervet, Kommandant der Zivilschutz Region Meilen, zögerte nach dem Unwetter keinen Augenblick und plante einen verlängerten Zivilschutz-Wiederholungskurs zur Schadensbewältigung. «Es ist sinnvoll, dort unterstützend zu helfen, wo mit gezieltem Einsatz der Zivilschutzpioniere und schwerem Gerät Grösstmögliches geleistet werden kann», sagt Kommandant Chervet.

## Mit Pickeln, Rechen und Schaufeln

Am steilen Abhang hoch über dem Dorfkern von St. Antönien verwandelten die starken Niederschläge kleine Rinnsale in reissende Wildbäche, welche die Siedlung mit Schlamm und Geröll bedrohten. Fünf Männer im Zivil-



**Meilener im Einsatz für die Partnergemeinde.**

schutztenue, ausgerüstet mit Schaufeln, Rechen und Pickel, arbeiteten hier konzentriert. Ihr Auftrag war es, die Wildbäche zurück in das Bachbett zu zwingen, um bei neuerlichen Regenfällen weitere Schäden zu verhindern. «Das Wasser ist weg, die Zerstörung bleibt. Nun müssen die unzähligen Hochwasserschäden durch unsere Rettungspioniere aufgeräumt werden», meint Oberleutnant Stefan Aepli, der Einsatzkoordinator der Zivilschutztruppe.

Weit unten im Tal baute eine weitere Gruppe Zivilschutzpflichtiger kleine Fusswegbrücken und stellte so einen Flurweg wieder in Stand. Selbst der Bau von Holzkästen zur Absicherung eines steilen Rutschgebietes und der Strasse konnte bis zu Wochenende abgeschlossen werden. Daneben fielen für weitere Einsatzgruppen Strassenfreilegungs- und Hangsicherungsarbeiten an. Auch beim Zusammenfluss des Gafierbachs und des Schanielabachs legten die Zivilschützer Hand

an. Eine Holzsäge, welche von Geröllmassen des Bachs eingeschlossen war, wurde freigelegt.

## Brückenbau mit schwerem Gerät

Der Zivilschutz Region Meilen arbeitete auch an der Wiederherstellung der Strassenverbindungen ins Gafiatal. Je sechs Mann bauten die ganze Woche zwei neue Fahrzeugbrücken, welche durch die Wassermassen stark beschädigt worden waren. Es galt, frisch geschlagenes Holz zu entrinnden, mit dem selbst zugeschnittenen Holz Brückenfundamente anzufertigen und anschliessend eine Fahrspur zu erstellen. Gleichzeitig wurde die Strasse frisch mit Kies repariert.

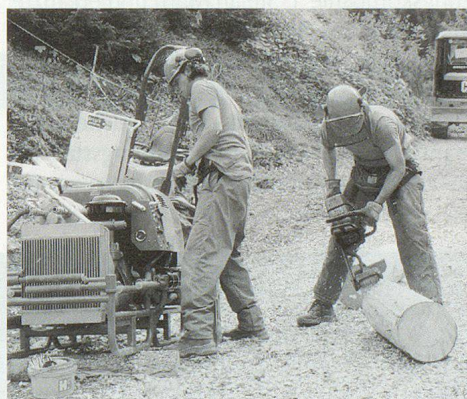
Die Arbeiten wurden durch die Rettungspioniere mit schwerem Zivilschutzmaterial wie Kompressoren und Motorkettensägen ausgeführt, unterstützt durch zwei Bagger und zwei Motorschubkarren. Die Fahrer der



Zivilschutzlogistik kümmerten sich auch um den Treibstoffnachschub auf den verschiedenen Arbeitsplätzen. Mit einem hervorragenden jungen Küchenchef und einem einsatzfreudigen Team wurde auch die Verpflegung der Hilfskräfte sichergestellt. Untergebracht war die Zivilschutztruppe in einem Massenlager. Ergänzt wurden die Zivilschützer durch die Mitarbeiter des Forstamtes St. Antönien – eine perfekte Symbiose in bezug auf handwerkliche Fähigkeiten, logistische Leistungen und dem zwingend notwendigen Wissen über die aufwendigen Holzkonstruktionen.

**Infrastruktur intakt!**

Die Gemeindepräsidentin von St. Antönien, Silvia Brembilla, erachtet diese Zusammenarbeit bei den Aufräumarbeiten als einen der entscheidenden Erfolgsfaktoren. So konnte der Einsatz in St. Antönien durchwegs positiv beurteilt werden. Fazit: Zivilschutzhilfe ist unbürokratisch und effizient. Der Gemeindepräsident von Meilen, Hans Isler, war von der geleisteten Arbeit des Zivilschutzes tief beeindruckt und meinte: «Ich kann mich glücklich schätzen, der Partnergemeinde durch den Zivilschutz eine solch substantielle und nachhaltige Hilfeleistung zukommen lassen zu können.» Die Motivation der Helfer aus den beiden Seegemeinden hielt die ganze Woche an. Die zum Teil sehr beschwerliche, harte und auch gefährliche Arbeit wurde mit einem enormen Einsatzwillen ausgeführt. «Da wir einerseits die Wichtigkeit unseres Einsatzes in Extremsituationen erkennen und andererseits die Bevölkerung uns spüren lässt, dass sie auf unsere Arbeit angewiesen und für die Hilfe dankbar ist, vergisst man die von den steilen Berghängen müden Beine schnell», erzählte Pionier-Gruppenchef Andreas Rusterholz. Innert kurzer Zeit wurde die wichtigste Infrastruktur der Talschaft wieder in Stand gestellt. □



Handarbeit und schweres Gerät sind gefragt.

